Nr. 293 Zweites Blatt 166. Jahrgang Mittwoch, 13. Dezember 1916

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Beilagen: „Gießener Familienblätter" und „Kreisblatt für den Kreis Gießen".

Postscheckkonto: Frankfurt am Main Nr. 11686.
Bankverkehr: Gewerbebank Gießen.

Gießener Anzeiger
General-Anzeiger für Oberhessen

Zwillingsrunddruck und Verlag: Brühl'sche Universitäts-Buch- u. Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: [illegible] 6. Schriftleitung: [illegible] 112.
Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Deutscher Reichstag.

Friedensangebot der Mittelmächte.

Berlin, den 12. Dezember 1916.
(80. Sitzung.)

Die Tribünen sind überfüllt. Weit in die Gänge hinaus stehen noch die Menschen. Das Haus ist bis auf den letzten Platz besetzt, und am Bundesratstisch sind außer dem Reichskanzler sämtliche Staatssekretäre und sämtliche preußische Minister, sowie die Minister der Bundesregierungen mit zahlreichen Kommissaren der Reichs- und Staatsämter anwesend.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet um ½2 Uhr die Sitzung und erteilt sofort ohne weitere Einleitung das Wort dem Reichskanzler.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg

gab folgende Erklärung ab:

Meine Herren! In der Hoffnung auf baldige neue günstige Ereignisse im Feld lag der Grund, warum der Reichstag nicht auf längere Zeit vertagt, sondern Ihrem Herrn Präsidenten anheimgegeben wurde, den Tag der nächsten Vollsitzung zu bestimmen. Diese Hoffnung hat sich fast über Erwarten schnell erfüllt. Ich will kurz sein, die Taten sprechen. Rumäniens Eintritt in den Krieg sollte unsere und unserer Verbündeten Stellungen im Osten aufrollen. Gleichzeitig sollte die große Offensive an der Somme unsere westliche Front durchbrechen, sollten erneute italienische Anstürme Oesterreich-Ungarn lahmlegen. Die Lage war ernst. Mit Gottes Hilfe haben unsere herrlichen Truppen einen Zustand geschaffen, der uns volle und größere Sicherheit bietet, als je zuvor. (Lebhafter Beifall.) Die Westfront steht, sie steht nicht nur, sie ist mit Reserven an Menschen und Material besser ausgestattet, als sie es früher war. (Lebhafter Beifall.) Gegen alle italienischen Diversionen ist sehr nachdrücklich vorgesorgt, und während an der Somme und auf dem Kurst das Trommelfeuer ertönte, während die Russen gegen die Ostgrenze Siebenbürgens anstürmten, hat Feldmarschall Hindenburg in genialer Führung ohne gleichen und mit Truppen, die im Wetterlest mit ihren Verbündeten an Kampf- und Marschleistungen das Unmögliche möglich gemacht haben (Bewg. Beif.) die ganze Westwalachei und die feindliche Hauptstadt genommen (Lebhafter Beifall) und Hindenburg rastet nicht, die militärischen Operationen gehen weiter. (Beifall.) Zugleich ist durch die Schläge des Schwertes unsere wirtschaftliche Versorgung fester fundiert worden. (Beifall.) Große Vorräte an Getreide, Lebensmitteln, Oel und sonstigen Gütern sind in Rumänien in unsere Hand gefallen. Ihre Abführung ist im Gange. Trotz aller Knappheit wären wir auch mit dem Eigenen ausgekommen. Jetzt steht auch unsere wirtschaftliche Sicherheit außer aller Frage. (Beifall.) Den großen Geschehnissen zu Lande reihen sich die Heldentaten unserer Unterseeboote vollwürdig an. (Beifall.) Das Hungergespenst, das unsere Feinde gegen uns aufrufen wollten, werden sie nun selbst nicht los. (Beifall.)

Als nach Verlauf des ersten Kriegsjahres Seine Majestät der Kaiser sich in öffentlicher Kundgebung an das Volk wandte, sprach er das Wort: „Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest." Niemals ist unser Kaiser, ist unser Volk anderen Sinnes gewesen, auch jetzt nicht. Geniale Führung und unerhört heldenhafte Leistungen haben ebenso Tatsachen geschaffen. Auch die innere Kriegsmüdigkeit, mit der der Feind rechnete, war ein Trugschluß. Mitten im Drange des Kampfes draußen hat der Deutsche Reichstag in dem Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst eine neue Schutz- und Trutzwehr schaffen helfen. Hinter dem kämpfenden Heer steht das arbeitende Volk. (Lebhafter Beifall.) Die Riesenkraft der Nation ist wirksam für das eine gemeinsame Ziel. Nicht eine belagerte Festung, wie unsere Gegner es sich dachten, aber ein einziges gewaltiges, festgeordnetes Heerlager mit unerschöpflichen Hilfsmitteln, das ist das Deutsche Reich (Lebhafter Beifall), fest und treu im Bunde mit seinen kampferprobten Waffenbrüdern unter den österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Fahnen. Unbeirrt durch die Reden unserer Feinde, die uns bald Welteroberungspläne, bald verzweifelte Angstrufe nach Frieden andichteten, sind wir entschlossen dahingeschritten und schreiten so weiter, immer bereit, uns zu wehren und zu schlagen für unseres Volkes Dasein, für seine Freiheit und gesicherte Zukunft, immer bereit, um diesen Preis die Hand zum Frieden zu bieten. Denn unsere Stärke macht uns nicht taub gegen unsere Verantwortung vor Gott, vor dem eigenen Volke, vor der Menschheit. (Lebhafter Beifall.) Unseren bisherigen Erklärungen der Friedensbereitschaft sind unsere Gegner ausgewichen. Jetzt sind wir einen Schritt weiter gegangen.

Nach der Verfassung lag am 1. August 1914 auf Seiner Majestät dem Kaiser persönlich ein Entschluß, so schwer, wie er noch nie von einem Deutschen hat gefaßt werden müssen: Der Befehl der Mobilmachung, der ihm durch die russische Mobilmachung abgerungen wurde. Während dieser langen und schweren Kriegsjahre bewegte den Kaiser der einzige Gedanke, wie einem gesicherten Deutschland nach siegreich ausgefochtenem Kampfe wieder der Frieden bereitet werde. Niemand kann das besser bezeugen als ich, der ich die Verantwortung für alle Regierungshandlungen trage. In tiefstem sittlichem und religiösem Pflichtgefühl gegen sein Volk und darüber hinaus gegen die Menschheit hält der Kaiser jetzt den Zeitpunkt für eine offizielle Friedensaktion für gekommen. Seine Majestät hat deshalb in vollem Einvernehmen und in Gemeinschaft mit seinen hohen Verbündeten den Entschluß gefaßt,

den feindlichen Mächten den Eintritt in Friedensverhandlungen vorzuschlagen.

(Lebhafter Beifall.) Heute Morgen habe ich den Vertretern derjenigen Mächte, die unsere Rechte in den feindlichen Staaten wahrnehmen, also den Vertretern von Spanien, den Vereinigten Staaten von Amerika und der Schweiz eine entsprechende an alle feindlichen Mächte gerichtete Note mit der Bitte um Uebermittlung übergeben. Das gleiche geschieht heute in Wien, Konstantinopel und Sofia. Auch die übrigen neutralen Staaten und Seine Heiligkeit der Papst werden von unserem Schritt benachrichtigt. Die Note hat folgenden Wortlaut:

Der Wortlaut der Note.

Der furchtbarste Krieg, den die Geschichte je gesehen hat, wütet seit bald 2½ Jahren in einem großen Teil der Welt. Diese Katastrophe, die das Band einer gemeinsamen tausendjährigen Zivilisation nicht hat aufhalten können, trifft die Menschheit in ihren wertvollsten Errungenschaften. Sie droht den geistigen und materiellen Fortschritt, der den Stolz Europas zu Beginn des 20. Jahrhunderts bildete, in Trümmer zu legen.

Deutschland und seine Verbündeten, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei, haben in diesem Kampfe ihre unüberwindliche Kraft bewiesen. Sie haben über ihre an Zahl und Kriegsmaterial überlegenen Gegner gewaltige Erfolge errungen. Unerschütterlich halten ihre Linien den immer wiederholten Angriffen der Heere ihrer Feinde stand. Der jüngste Ansturm am Balkan ist schnell und siegreich niedergeworfen worden. Die letzten Ereignisse beweisen, daß auch eine weitere Fortdauer des Krieges ihre Widerstandskraft nicht zu brechen vermag, daß vielmehr die Gesamtlage zu der Erwartung weiterer Erfolge berechtigt.

Zur Verteidigung ihres Daseins und ihrer nationalen Entwicklungsfreiheit wurden die vier verbündeten Mächte gezwungen, zu den Waffen zu greifen. Auch die Nichtmeistaten ihrer Heere haben daran nichts geändert. Stets haben sie an der Ueberzeugung festgehalten, daß ihre eigenen Rechte und begründeten Ansprüche in keinem Widerspruch zu den Rechten der anderen Nationen stehen. Sie gehen nicht darauf aus, ihre Gegner zu zerschmettern oder zu vernichten.

Getragen von dem Bewußtsein ihrer militärischen und wirtschaftlichen Kraft und bereit, den ihnen aufgezwungenen Kampf nötigenfalls bis zum äußersten fortzusetzen, zugleich aber von dem Wunsche beseelt, weiteres Blutvergießen zu verhindern und den Greueln des Krieges ein Ende zu machen, schlagen die vier verbündeten Mächte vor,

alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten.

Die Vorschläge, die sie zu diesen Verhandlungen mitbringen werden, sind die darauf gerichtet sind, Dasein, Ehre und Entwicklungsfreiheit ihrer Völker zu sichern, bilden nach ihrer Ueberzeugung eine geeignete Grundlage für die Herstellung eines dauerhaften Friedens. Wenn trotz dieses Anerbietens zum Frieden und Versöhnung der Kampf fortdauern sollte, so sind die vier verbündeten Mächte entschlossen, ihn bis zum siegreichen Ende zu führen. Sie lehnen aber feierlich jede Verantwortung vor der Menschheit und der Geschichte ab.

Die kaiserliche Regierung beehrt sich, die Regierung der (betr. Staaten) durch die gefällige Vermittlung Eurer Exzellenz zu bitten, diese Mitteilungen zur Kenntnis der Regierung (betr. Staaten) bringen zu wollen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

*

Im August 1914 rollten unsere Feinde die Machtfrage des Weltkrieges auf. Heute stellen wir die Menschheitsfrage des Friedens.

Wie die Antwort unserer Feinde lauten wird, warten wir mit der Ruhe ab, die uns unsere äußere und innere Kraft und unser reines Gewissen gibt. (Lebhafter Beifall.) Lehnen die Feinde ab, wollen sie die Weltenlast von allem Schrecklichen, was darnach noch folgen werde, auf sich nehmen, dann wird jedes deutsche Herz von neuem in heiligem Zorn aufflammen, gegen Feinde, die um ihrer Vernichtungs- und Eroberungsabsichten willen dem Menschenwerden seinen Einhalt tun wollen. (Lebhafter Beifall.) In schicksalsschwerer Stunde haben wir den schicksalsschweren Entschluß gefaßt: er ist durchtränkt von dem Blute von Hunderttausenden unserer Söhne und Brüder die ihr Leben gelassen haben für die heimatliche Sicherheit, Menschenwürde und Menschenbund kann in diesem Völkerringen, das alle Schrecknisse irdischen Lebens, zugleich auch alle Größe menschlichen Wertes und menschlichen Willens in sich gesehener Weise enthüllte, nicht bis an das Letzte heranreichen. Gott wird helfen. Wir wollen furchtlos und aufrecht unsere Straße ziehen, zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im ganzen Hause und auf den Tribünen.)

Das Wort erhält zur Geschäftsordnung

Abg. Dr. Spahn (Z.): Nach dieser Rede des Herrn Reichskanzlers beantrage ich Vertagung und Ermächtigungserteilung an den Präsidenten, die nächste Sitzung nach Bedarf anzuberaumen.

Abg. Bassermann (natl.): Wir stehen nach der Rede des Herrn Reichskanzlers vor einer Handlung der Reichsregierung von einer Tragweite, deren Größe wir noch nicht in vollem Umfange übersehen können. Meine Freunde haben den Wunsch, in eine Besprechung der Rede des Reichskanzlers einzutreten, nicht etwa, um in langer Rede dazu Stellung zu nehmen, aber doch, um unsern Standpunkt in einer Erklärung niederlegen zu können. Es erscheint uns der Wichtigkeit dieser Haupt- und Staatsaktion zu entsprechen, aber auch der Stellung und Bedeutung des Parlaments, das in diesem Krieg seine volle vaterländische Pflicht getan hat, wenn wir in eine Besprechung eintreten. Ich widerspreche deshalb dem Antrage des Kollegen Spahn und rege an, morgen eine Sitzung zur Besprechung der Rede des Herrn Reichskanzlers abzuhalten oder auch heute in den späten Abendstunden, vielleicht um 5 Uhr, diese Sitzung fortzusetzen, um in eine Besprechung der Rede einzutreten.

Abg. Graf Westarp (kons.): Auch meine Freunde sind der Meinung, daß sie zu der hochbedeutsamen Kundgebung Stellung zu nehmen verpflichtet sind, und wir glauben, daß das geschehen kann in einer Weise, die dem Vaterlande zum Nutzen gereichen wird. Ich schließe mich deshalb dem Antrage Bassermann an.

Abg. Ledebour (Soz.dem. Arbeitsgemeinschaft): Namens meiner Freunde habe ich zu erklären, daß auch wir uns dem Antrage Bassermann (Zurif: Und Graf Westarp), gemäß auch dem Antrag des Grafen Westarp anschließen. Auch wir halten es für notwendig, zu dieser Kundgebung Stellung zu nehmen, und gerade die Tatsache, daß der Antrag von den Parteien der verschiedensten Richtungen gestellt ist, zeigt, daß das Bedürfnis dazu vorliegt.

Deutsche Spitzenausstellung.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Während — schon zur Friedenszeit — unsere Gegner, Patriotismus nur allzu gern mit systematisch verbreitetem Chauvinismus verwechselnd, sich uns gegenüber zu jeder Zeit und allerorts einer durchaus nicht vorhandenen Ueberlegenheit rühmten, war es seit jeher Brauch des lernfreudigen, zur Anerkennung anderer stets bereiten Deutschen, sein eigenes Licht unter den Scheffel zu stellen. Daß wir nicht — wie die Engländer und Franzosen — uns borniert auf uns selbst beschränkten, daß wir uns nicht in trägem Stolz vor den Dingen und Werten der übrigen Welt abschlossen, hatte gewiß sein Gutes. Da jeder zehnte oder zwanzigste Deutsche fremde Sprachen lernte, fremde Länder besuchte, wurde der Horizont des gesamten Deutschtums erweitert und jene unparteiische, umfassende Bildung geschaffen, die man die deutsche nennt. Leider vergaß der Durchschnittsdeutsche aber, daß man auch des Guten zu viel tun kann, und die Ueberschätzung des Fremdländischen, wie sie bis zum Kriegsausbruch bei uns herrschte, darf nicht wiederkehren. Dies ist eine der dem Krieg entspringenden, durch den Krieg geharteten Forderungen, die in der Frage der industriellen Wiedergeburt eine führende Rolle spielen müssen und spielen werden. Der Hauptfehler unserer „Moden" war, daß sie fremde Erzeugnisse in oft zu weitgehendem Maße den heimischen vorzogen, daß schließlich die Meinung entstand, nur dies oder jenes Ausland könne diese Waren tatsächlich in der verlangten Güte liefern. So war es mit den Erzeugnissen der Lederindustrie, mit den Kravatten und manch anderem Artikel, den Deutsche in London kauften, um hinterher daran voll Verblüffung die Marke „Made in Germany" zu erkennen! Und so war es auch mit den Spitzen, — das beweist die „Deutsche Spitzenausstellung", die gegenwärtig in Berlin im Hause des Handelsministers von Sydow am Potsdamer Platz zu betrachten ist.

Wir haben stets für die Wunder der französischen und belgischen Spitzenindustrie geschwärmt, ohne in Erwägung zu ziehen, ob und in welcher Weise eine so typisch frauenhafte Arbeit in Deutschland heimisch sei. Seit heute, da die Schützengräben den Verkehr mit Frankreich und Belgien verbieten, besinnen wir uns auf das eigene Können. Und daß dieses Können groß und dem freundländischen sicherlich ebenbürtig ist, beweist die Spitzenausstellung, um deren gelungenes Zustandekommen ganz besonders die außerordentliche Förderin weiblicher Handarbeit, Exzellenz vom Haussmann, sich verdient machte.

Leider wurde bei uns in Kaufmannskreisen der fabrikmäßigen Spitzenerzeugung zuviel Aufmerksamkeit zugewandt, während man glaubte, die viel wertvollere Handerzeugung dem Ausland überlassen zu müssen. Was aber gerade die deutsche Heimarbeit — die übrigens auch vom sozialen Standpunkt, z. B. für unabkömmliche Hausfrauen und Mütter, von außerordentlicher Bedeutung ist —, was also die deutsche Heimarbeit auf diesem Gebiete zu leisten vermag, kann man mit erfreulicher Deutlichkeit an den im Rahmen der Ausstellung gebotenen Beispielen erkennen.

Sehr wertvolle Spitzen wurden aus Bayern gesandt, ebenso Gutes aus Schlesien, wo der Spitzenverein nach wie vor mit Eifer und vielem Erfolg am Werke ist. Man sieht technische Feinheiten und einen Reichtum der Phantasie in der Zeichnung der Muster, daß man wieder einmal staunt, welche Werte im Lande vorhanden sind, ohne bisher dem deutschen Interessenten in größerer Menge bekannt zu werden! Auch die Hohlsteinerinnen verstehen sich auf das Spitzenklöppeln, und ihre Bevorzugung alter, überlieferter Einzelheiten gibt den Erzeugnissen einen starken, höchst individuellen Reiz.

Schließlich müssen die sächsischen Spitzen genannt werden. Klöppelarbeiten der verschiedensten Gattungen, wundervoll abgestuft und mannigfaltig. Eine unendliche Arbeit und auch beachtenswerte Tradition steckt in diesem Spitzenschatz am Potsdamer Platz. Arbeiten, denen manche durchwachte Nacht, manch krummer Rücken, manche schmerzende Hand, manches brennende Auge dienen mußte. Arbeiten, die bisher allzusehr ein verkanntes Aschenbrödeldasein führten und erst durch die Begleitumstände an das Licht gezogen werden, das ihnen schon längst von Rechts wegen gebührte.

Mögen recht viele Frauen nach der Ausstellung wandern. Sie werden erhöhte Achtung für ihre Genossinnen gewinnen, und zweifellos werden sie von ihren bisherigen Bezugsquellen gemieden und somit endgültig bekehrt werden. Die Modedamen aber, die für ihren Luxus Geld ausgeben und es auch ausgeben können, mögen dies fortab zu deutschem Vorteil tun. Sie werden dabei nicht zu kurz kommen und den Pariserinnen in keiner Weise nachstehen.

Denn auch in der deutschen Spitzenindustrie ist ein Kapital verborgen, das noch des großzügigen Entdeckers harrt. Möge es schnell entdeckt werden und im Lande bleiben.

In diesem Sinne ist die Ausstellung deutscher Spitzen am Potsdamer Platz in gleicher Weise eine Lehre, eine Pforte zur Erkenntnis und ein Gewinn. . . .

B.

*

— Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall von Beneckendorf und von Hindenburg als erstem General der preußisch-deutschen Armee das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Das eiserne Kreuz wurde im Jahre 1813, zum Beginn der deutschen Befreiungskriege, gestiftet. Es hat in seiner endgültig vom König Friedrich Wilhelm III. von Preußen genehmigten Form, in der auf des Herrschers besonderen Wunsch auch drei Eichenblätter Aufnahme gefunden hatten, die eiserne Zeit andeutend, „aus der wir Eisen und Standhaftigkeit retten kann," Karl Friedrich Schinkel zu seinem Schöpfer. Das Kreuz hatte zwei Klassen, die an einem schwarzen, weiß eingefaßten Bande getragen wurden „wenn das Verdienst im Kampf mit dem Feinde erworben," und an einem weißen, schwarzgestreiften Bande im Knopfloch, „wenn das nicht der Fall war." Außer dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse gab es auch ein Großkreuz, das noch einmal so groß war, wie das Kreuz der beiden Klassen und an schwarzen, weißgefaßten Bande um den Hals zu tragen war. Das Großkreuz sollten, wie es ausdrücklich in der Stiftungsurkunde hieß, ausschließlich „Kommandierende für eine genommene, entscheidende Schlacht, nach der der Feind seine Stellung verlassen mußte, desgleichen für die Wegnahme einer bedeutenden Festung oder für die anhaltende Verteidigung einer Festung, die nicht in feindliche Hände fiel," erhalten. In den Befreiungskriegen bekamen das Großkreuz nur drei Männer, nämlich Blücher, Bülow und Kronprinz Karl Johann von Schweden, besser bekannt unter dem Namen Bernadotte, übrigens der einzige Nichtpreuße der damals mit dem Kreuze Dekorierten. Das Eiserne Kreuz wurde, wie bekannt, in den Kriegen von 1870 und 1914 erneuert. Im deutsch-französischen Kriege wurde das Großkreuz achtmal verliehen und zwar erhielten es: der Kronprinz von Preußen, der Kronprinz von Sachsen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, genannt der „rote Prinz", Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, General von Moltke, General Freiherr von Manteuffel, General von Goeben und General von Werder. Auch legte Kaiser Wilhelm I. später bei großen Festlichkeiten zu Ehren seiner Armee bisweilen das Großkreuz an. In dem gegenwärtigen Kriege hat nun unser Hindenburg als Erster das Großkreuz des Eisernen Kreuzes empfangen.

— Am Darmstädter Hoftheater findet in nächster Zeit eine Aufführung von Georg Büchners „Leonce und Lena" statt. Anschließend daran ist ein Zyklus hessischer Dichter geplant, bei dem in erster Linie Büchner und Liebergall (letzterer mit dem „Datterich" und dem „tollen Hund") zu Worte kommen sollen. Ende Januar gastiert das Darmstädter Hoftheater 5 Abend in Warschau. Es ist dies das erste Gesamt-Gastspiel eines deutschen Theaters in der polnischen Hauptstadt.

Es ist notwendig, daß das deutsche Volk und namentlich der Deutsche Reichstag die Möglichkeit hat, zu der Erklärung des Herrn Reichskanzlers Stellung zu nehmen. Es muß dem Deutschen Reichstag die Möglichkeit gegeben werden und damit auch dem deutschen Volke, hier in voller Freiheit eine Aussprache über die Kriegs- und Friedensziele zu führen, und deshalb schließen wir uns dem Antrage der Abgeordneten Bassermann und Graf Westarp an.

Der Antrag Spahn, der die Vertagung des Reichstages verlangt, wird gegen die Stimmen der Konservativen, des größten Teiles der Nationalliberalen und der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft angenommen. Damit ist die Vertagung beschlossen.

Präsident Dr. Kaempf: Die Sitzung ist geschlossen und ich habe die Ermächtigung erhalten, den Reichstag je nach Bedarf einzuberufen. Ich glaube aber, in diesem Moment den Gefühlen des Reichstages und des ganzen deutschen Volkes mit den Worten Ausdruck geben zu können: Der Reichstag wird für eine weitausschauende, volkstümliche und große Politik Regierung und Volksvertretung stets einmütig hinter sich haben. (Lebhafter Beifall.)

Schluß 2½ Uhr.

Die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln.

Berlin, 11. Dez. Die vom Bundesrat erlassene Verordnung betreffend die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln bestimmt:

§ 1. Jede Art von Lichtreklame ist verboten. Als Lichtreklame gilt auch die Erleuchtung der Aufschriften von Namen, Firmenbezeichnungen usw. an Läden, Geschäftshäusern, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theatern, Lichtspielhäusern, wie überhaupt an sämtlichen Vergnügungsstätten.

§ 2. Alle offenen Verkaufsstellen sind um 7, Sonnabends um 8 Uhr abends zu schließen. Ausgenommen sind nur Apotheken und Verkaufsstellen, in denen der Verkauf von Lebensmitteln oder von Zeitungen als der Haupterwerbszweig betrieben wird.

§ 3. Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaustellungen stattfinden, sowie öffentliche Vergnügungsstätten aller Art sind um 10 Uhr abends zu schließen. Das gleiche gilt von Vereins- und Gesellschaftsräumen, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden.

Die Landeszentralbehörden und die von ihnen beauftragten Behörden werden ermächtigt, für bestimmte Bezirke oder Betriebe und in Einzelfällen eine spätere Schließung, jedoch nicht über 11½ Uhr abends zu gestatten.

§ 4. Die Beleuchtung der Schaufenster, der Läden und der sonstigen zum Verkauf an das Publikum bestimmten Räume ist auf das unbedingt erforderliche Maß einzuschränken. Das gleiche gilt für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaustellungen stattfinden, sowie für öffentliche Vergnügungsstätten aller Art. Die Polizeibehörden sind berechtigt, die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Die Außenbeleuchtung von Schaufenstern und von Gebäuden zu gewerblichen Zwecken ist verboten. Ausnahmen können von den Polizeibehörden zugelassen werden. Die Bestimmung in Abs. 1 Satz 1 hat hierbei Anwendung zu finden.

§ 5. Die Beleuchtung der öffentlichen Straßen und Plätze ist bis auf das zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit notwendige Maß einzuschränken.

Die Polizeibehörden sind berechtigt, die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

§ 6. Die elektrischen Straßenbahnen und straßenbahnähnlichen Kleinbahnen haben ihren Betrieb, soweit einzuschränken, wie es sich irgend mit den Verkehrsverhältnissen vereinbaren läßt.

§ 7. Die dauernde Beleuchtung der gemeinsamen Hausflure und Treppen in Wohngebäuden ist nach 9 Uhr abends verboten.

Die zuständigen Polizeibehörden sind berechtigt, Ausnahmen zu gestatten.

§ 8. Wer den Vorschriften der §§ 1 bis 3, 4, Abs. 2 Satz 1, § 7 oder den auf Grund der §§ 4 Abs. 1, 5, 6 getroffenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem 15. Dezember 1916, die Vorschrift im § 2 jedoch mit dem 1. Januar 1917 in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Tag ihres Außerkrafttretens.

Schwurgericht.

Gießen, 11. Dez.

Bei der diesmaligen Schwurgerichtstagung stand nur eine Sache zur Aburteilung und zwar handelte es sich um die Dienstmagd Elise E. von Groß-Eichen wegen

Kindestötung.

E. ist angeklagt, am 30. September 1916 zu Weickartshain ihr uneheliches Kind weiblichen Geschlechts in oder gleich nach der Geburt vorsätzlich getötet zu haben. Die 20 Jahre alte Angeklagte stand seit nahezu 5 Jahren bei dem Gast- und Landwirt H. in Weickartshain in Diensten. Am 17. März l. J. will sie sich mit einem ihr unbekannten Soldaten, der sich anläßlich der Beerdigung eines Kriegsteilnehmers in der Wirtschaft ihres Dienstherrn aufhielt, geschlechtlich eingelassen haben und infolge davon schwanger geworden sein. Sie hat es verstanden, ihre Schwangerschaft in der Folgezeit zu verbergen. Am 30. September l. J. will sie von der Geburt des Kindes überrascht worden sein. In diesem Augenblick will sie in ihrer Verzweiflung auf den Gedanken gekommen sein, das Kind zu töten und zu beseitigen. Zu diesem Zweck habe sie zunächst beiderseits des Kehlkopfs mit den Spitzen der Schere in den Hals des Kindes gestochen und hiernach mit den Händen den Hals solange zugedrückt, bis es kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben hätte, habe es dann in eine Schürze gewickelt und in ihren Koffer gelegt. Der herbeigerufenen Hebamme gegenüber leugnete sie zunächst, geboren zu haben, und erst 2 Tage später gestand sie dieser ein, daß die Frucht von ihr abgegangen und in den Abort gefallen sei. Die Hebamme fand schließlich die Kindesleiche in dem Koffer. — Nach dem Gutachten des als Sachverständigen vernommenen hiesigen Großh. Kreisarztes war das Kind noch nicht völlig ausgetragen, aber reif und lebensfähig, es hat nach der Geburt geatmet und gelebt und ist den Erstickungstod infolge Erwürgens gestorben.

Die Geschworenen bejahten die an sie gestellte Schuldfrage, ebenso auch die Nebenfrage nach mildernden Umständen. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, welches Urteil die Angeklagte alsbald als rechtskräftig anerkannte.

Denkt an uns! Sendet

Salem Aleikum

(Hohlmundstück)

Salem Gold

(Goldmundstück)

Zigaretten.

Willkommenste Weihnachts-Liebesgabe!

20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!
50 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze Dresden
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Preis: Nr. 3½ 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück
einschließlich Kriegsaufschlag

Trustfrei!

Bakof

Seltersweg 8. Schulstr. 5.

Reizende Neuheiten in

Weihnachts-Pralinen-Packungen

Große Auswahl in

Briefpapier und Karten

Geschenkkassetten

von einfacher bis vornehmst. Ausführung.

Armband-Uhren

für Damen in Tula-Silber, feinster Ausführung, vornehme Geschenke, äußerst billig

Taschenuhren, neu und gebraucht mit und ohne Leuchtblatt

Brillen und Zwicker

à 1 Mk. 50 Pfg.

Taschenlampen und Batterien, Mundharmonikas

Taschenuhren und Silbersachen werd. i. Zahlung genommen. Uhrmacher Gg. Koch, Möbiestr. 2, neb. Bahnhofstr. 14.

Große Auswahl in farbigen u. schwarzen

Seiden-Stoffen

für Kleider u. Blusen

Sammete
Schleierstoffe
Stickereistoffe
ohne Bezugsschein
zu haben

L. Bernard

Bismarckstr. 6.

Fische lebendfrische **Fische**

Fluß- u. Seefische, frisch u. Hang eingetroffen bei M. Simon, Walltorstr. 43.

Hessen!

Vergeßt nicht Heimat-Literatur und -Kunst ins Feld zu senden!

Neu!

„Hessenkunst 1917"

hrsgb. von Chr. Rauch, Bildschmuck v. O. Kätelhön Mk. 2.—

E. Bauer, **Waldspaziergang**

O. Giebel, **Großmutters Stütze**

2 farbige Kunstblätter, je Mk. 1.—, gerahmt je Mk. 3.50.

Ubbelohde, **Städte und Burgen an der Lahn,**

20 Federzeichnungen, 2. Ausgabe. Mk. 2.—

Hessespäß

von M. Frohwein, 2. Heft

„Vom Fritzche"

60 Pfg. 8847D

Feldpostausgabe 40 Pfg.

In allen Buchhandlungen oder direkt gegen Einsendung des Betrags von

N. G. Elwert,

Marburg, Kunstverlag.

Vermietungen

6 Zimmer

Schöne 6-Zimmer-Wohn. mit Bad. Ost-Anlage 39, sofort zu verm. Näheres Gartenstr. 2, Zimmer 15. 8844B

5 Zimmer

Lollar. 1 schöne 5-Zimmer-Wohn. mit elektr. Licht und Wasserleitung per 1. Jan. zu vermieten. Zu erfragen bei Frau M. Streuber, Lollar, Schulstraße 1.

5-Zim.-Wohn. mittlerer Stock mit reichl. Zubehör, Gartenanteil bald oder später zu verm. Karl Malkomesius, Kaiser-Allee 14.

2 Zimmer

472] Steinstraße 23 sofort Wohnung von 2 Zim. und Küche zu vermiet. Näheres Nord-Anlage 38 Bureau.

2-Zim.-Wohn. (Mans.) sofort zu verm. Ebelstr. 14 p.

2-Zim.-Wohn. zu verm. 8900] Löberstraße 3.

Verschiedene

Wilhelmstraße 10 p. 6-Zimmer-Wohng., Friedrichstr. 15, 3. Stock 5-Zimmer-Wohnung z. vermiet. Näh. Frankfurter Straße 29. [4866

2-, 3- u. 4-Zimmerwohn. zu vermieten. Webrum, Credneristraße 50. [7617

Eine 3- und eine 4-Zimmer-Wohnung Rodheimerstr. 51 u. 53 sogleich od. später zu vermieten. Näh. Bahnhofstraße 65. [7957

3- u. 4-Zimmerw., neu hergerichtet, mit Bad, Gas u. el. Licht per 1. April 17 od. früher zu verm. Marktstr. 23. [8298

Mansarden-Wohn. sofort zu verm. Steinstr. 31.

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. [8795

Frdl. möbl. Zim. m. Gas mit od. ohne Pension zum 1. Jan. z. verm. Steinstr. 52 p.

Möbl. Zimmer sofort z. vermieten. Blockstr. 8 II.

2 gut möbl. Zimmer im nördl. od. östl. Stadtteil, Erdgeschoß oder 1. Stock von ält. Ehepaar für 1. Jan. 1917 zu mieten gesucht. Schriftl. Ang. m. Preisangabe u. 8910 an die Geschft. d. Gieß. Anz.

Läden u. dgl.

5471] Bleichstr. 5 p. Laden mit 4-Zim.-Wohnung sofort billig zu vermieten. Näheres Nord-Anlage 38 Bureau.

Haus, Marktstraße 25, schöner Eckladen, per sofort oder später billig zu vermieten od. zu verkaufen. Näheres Liebigstraße 3.

Wirtschaft

unter günstigen Bedingungen zu vermieten. [8244
Gießener Brauhaus.

Mietgesuche

Junger Kaufmann sucht möbl. Zimmer mit voller Pension. Schr. Angeb. unt. 013814 a. d. Gießener Anzeiger.

2 möbl. Zimmer mit Küche oder Kochgelegenheit in ruh. Hause sucht für sofort kinderloses Ehepaar. Schriftliche Ang. m. Preis unter 8873 an die Geschäftsst. d. Gieß. Anz.

Stellenangebote

Erfahrener **Buchhalter** für Bilanzarbeiten gesucht.

Georg Karl Reit, Maschinenfabrik.

Tüchtiger **Lagerist** (auch Kriegsbeschädigter) sofort gesucht. [8995
Klingelhöfer & Dilges, West-Anlage 28.

Fleiß. nette Frau vorm. v. 8-11 u. nachm. v. 2-4 Uhr z. Hausarb. gef. Ackermann, Frkf. Str. 57. [013795

Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Frau Dr. Rossler, Goethestr. 42 I.

2 tücht. Weißbinder

Stundenlohn 70 Pfg. ges. 13805] H. W. Rinn.

Tüchtige Nagler

für Zigarrenkistchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Auch werden junge Leute angelernt. 8778
Andreas Euler, Steinstraße 7.

Wächter f. d. Revierdienst, 8—5 Std. Dienst. Gehalt 100 Mk. steig. bis 120 Mk., stellt ein Wach- u. Schließ-Institut Cassel.

Laufrau od. Mädchen für vormittags zwei Stunden sofort gesucht. Borit, Bahnhofstraße 61 I. St. 013811

Tüchtige Büglerin

sucht Hotel Schütz. [8579

Ein tüchtiges Mädchen

z. 15. Januar gesucht. Der Eintritt kann auch früher od. später erfolgen. Frau Prof. Lucius, Ludwigsplatz 11.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich tüchtiges

Alleinmädchen

zum 1. Januar 1917. Frau Luise Wilson, Aliceitr. 12.

Gesucht z. 2. Jan. ein tüchtiges, gut empfohlenes Alleinmädchen, das bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit versteht. Prof. Sievers, Gutenbergstr. 14, 2 Tr. [8890

Zum 15. Januar evtl. früher ein kräftiges, nicht zu junges **Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit gesucht. Frau von Eisenhart, Wilhelmstraße 12. [8865

Solid. Mädchen für Küche und Haus von kl. kinderloser Familie zum 1. Januar gesucht. Meldungen nachm. erbeten. Frau Emma Sollheim, Bismarckstr. 38.

Stellengesuche

Gewandte Verkäuferin sucht Stelle zum 1. Januar gleich welcher Branche nach hier oder auswärts. Schriftliche Ang. u. 013782 a. d. G. A.

Verkäufe

1 Pferd (Belgier-Stute) 7 J. alt u. 1 Oldenburger-Stute ca. 12 J. alt, beide zugfest und treu, zu verkaufen. Wilh. Watzenborn, Södel (Wetterau) Telefon Nr. 1, Amt Wölfersheim. [8856

Ein schönes Pony zirka 1 m 30 hoch, fromm, gut auf Beinen, steht preiswert zum Verkauf bei J. Lang, Bad Homburg v. d. H., Höheste. 32. Telef. 421. [8898

Gut erhaltenes 8885 **Kinderpult** mit Sitz zu verk. Mänsburg 4.

Bäcker!

Knetmaschine

nur einige Wochen im Betrieb, ist Umstände halber billig zu verkauf. Schr. Angeb. u. 8858 D an die Geschäftsstelle d. Gießener Anzeigers.

Starker Läufer zu verkaufen in Lollar, Hauptstraße 173. [013818

Verkaufe tadellos erhaltene Kinder-Eisenbahn, Sp. 1, 20 gebog., 14 grad. Schienen, 8 Wagen, 1 Lokomot., Weichen, Drehscheibe, Kreuzg., dto. 1 Schulranzen a. Seehund. 013817] Alicestraße 16.

1 Laden-Theke, 1 Gasbadeofen, 1 Nähmaschine billig abzugeben. Marktstr. 29. [013819

Guterh. Pferdestall (f. Kinder) z. verk. Kaiser-Allee 23 p.

Ein noch nicht gebrauchtes **komplettes Eßservice** preiswert zu verk. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Gieß. Anz.

Gute alte Violine in tadellosem Zustand, vorzügliches Schülerinstrument, umstandhalber sofort zu verkaufen. Bad Nauheim, Gartenstr. 12 I.

Kaufgesuche

Zahle für **Kaninchen** pro Pfd. lebend Gewicht Mk. 1.20. Postkarte genügt. H. Benner II., Gießen, Krofdorfer Straße 9. [013183

Dickwurz und Möhren

in größeren Mengen zu kaufen gesucht. Konsum-Anstalt der Main-Weser-Hütte Lollar. [8896 D

Mittel schwere, kurze Drehbänke

zu kaufen gesucht. [8904
Hch. Schön & Co., G. m. b. H., Gießen.

Säcke!

Kaufe auf Grund der Bekanntmachung der Reichs-Sackstelle vom 27. Juli d. J. sämtliche Sorten gebrauchte

Säcke Sacklumpen und Packtuch

in jeder Menge zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen. M. Rohlstein, Sackgroßhandlung, Walltorstraße 32 Lager gegenüber. [013744

Ankauf von

Alteisen, Lumpen, Knochen, Papier, Kupfer, Messing, Zink, Blei bei

Louis Rothenberger

Tel. 178. Neuenweg 22. Frankfurt-M. (W.) T. 4904 (T.)

Die höchsten Preise für getr. Herren- und Damen-Kleider, Schuhe aller Art und Wäsche zahlt nur N. Chelmowicz Walltorstraße 6.

Achtung!

Alte Säcke, Backtuch, sowie Sacklumpen kauft zu guten Preisen E. Rus. Lager Neustadt 21 im Hof rechts. Wohnung Mühlstr. 5 p.

Kaufe

getragene Herren- u. Damen-Kleider und Schuhe. Zahle die höchsten Preise. [013376
L. Rosenzweig, Seltersweg 58. Karte genügt.

Gebrauchter **Elektro-Motor**

1½—2 PS stark zu kaufen gesucht. Bäckerei Tönges, Wißmar. [013812

Getragene Kleider

aller Art, Schuhe, Wäsche, sowie Silbersachen, kauft zu den höchsten Preisen.

Jakob Ott

Neuen Bäue 17. [013645

Gebrauchter Kassenschrank

zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. u. 013806 a. d. Gieß. Anz.

Offizier-Litewka f. kräftige Figur gesucht. Webrum, Bergstraße 22 I.

Gut erhaltene, gebrauchte Bett- u. Leib-Wäsche sofort zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe an die Verwaltung der Klinik für psychische und nervöse Krankheiten Gießen. [8867 B

Schwerer Küchenschrank ca. 60/120 neu od. gebr. z. kauf. ges. L. Spies, Mittelweg 7.

1 Paar Ski gebraucht, leicht, ca. 2 m lang, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. 8907 a. d. Geschäftsstelle d. Gießener Anzeigers.

Verschiedenes

Gründl. Unterricht in **Maschinenschreiben Stenographie Buchführung**

u. allen Handelsfächern.

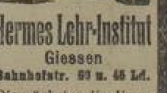
Tages- u. Abendkurse

Honorar monatl. Mk. 10.-

Kursdauer nach besonderer Vereinbarung. Anmeldung täglich. Kostenlose Stellenvermittlung.

Franz Vogt & Co., Gießen

Goethestr. 32. Tel. 2064.



Hermes Lehr-Institut

Giessen

Bahnhofstr. 60 u. 46 Ld.

Die nächsten ¼-, ½- u. 1-Jahres-Kurse beginnen am 3. Januar. Anmeldung rechtzeitig erbeten.

Kurse in einzelnen Fächern können jederzeit begonnen werden.

Prospekt gratis.

Zugelass. Sackhändler d. Reichs-Sackstelle Berlin zahlt die vorgeschr. Höchstpr. für alle Sorten Säcke u. Backtuch. M. Tronik, Nord-Anl. 3

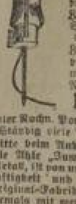
Metallbetten

Holzrahmenmatr., Kinderbett bill. an Private. Kat. frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl. Th.

Näh-Ahle „Juwel"

D. R. G. M. + Patent.

Österr. u. ungar. Pat. angem.



Jeder selbst. Reparateur! Sie näht Steppstiche wie eine Nähmasch. Größte Erfindung. um Leder, Felle, Leinwand usw. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Geschirr, Sätteln, Segeln, Zelten usw. Preis d. St. aus Metall mit 3 verschiedenen Nadeln und Faden

Mk. 3.50

unter Nachn. Porto u. Verpack. frei. Ständig viele Nachbestellungen. Bitte beim Ankauf zu beachten! Die Ahle „Juwel" ist stets aus Metall, ist von unbegrenzt. Dauerhaftigkeit und unübertrefflichem Original-Fabrikat, kann deshalb niemals mit wertlosen, hölzernen und billigen Nachahmungen verglichen werden!

C. Tannert, München

Landwehrstraße 39/1.